

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 29 (1947)
Heft: 32

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Schenker & Co., Schweizer Frauenblatt, 3. Stock

Verlagsnummer: August 1947, 2. Jahrgang, Nr. 32, Postfachnummer VIII 12433

Administration, Druck und Expedition: Buchverlag Winterthur AG, Telefon 222 52, Postfachnummer VIII 18

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Abonnementpreise: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—
Einzelnummern kosten 20 Rappen / Erschließung auch in sämtlichen Bahnhöfen-Kiosken
Abonnements-Einschaltungen auf Postfachkonto VIII 88 Winterthur

Insertionspreise: Die ersteilige Werbetexte oder auch deren Raum 15 Rp. (für die Schweiz), 30 Rp. für das Ausland / Bekanntheit: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Geschäftsblätter 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Abrechnungsdauer für den Inseratisten / Inseratenschluß Montag abends

Ein Staatsbürger-Zubiläum der finnischen Frauen

E. B. Die Frauen in Finnland begingen dieses Jahr ein Jubiläum, das noch nicht in vielen Staaten gefeiert werden konnte: Sie gedachten des Tages, da sie vor 40 Jahren zum ersten Male mit dem Wahlrecht zur Urne gingen, um mit den Männern ihr Parlament, darunter auch Frauen, zu wählen. Seit dieser Zeit sind Finnlands Frauen Seite an Seite mit den Männern durch wechselvolle Zeiten gegangen, sie haben ihr Land von der Jährenhaftigkeit frei werden, haben es als Demokratie ausgebaut und wurden die arbeitenden und tüchtigen Glieder eines trefflich geordneten und wirtschaftlich, wie menschlich erfolgreichsten Staatswesens; sie wurden furchtbar heimgesucht von Kriegszeit und erneuter Bedrohung, sie erwießen ihre Tapferkeit und festen heute, vom großen Nordbarn befreit, aber immerhin ein selbständiges Volk geblieben, in einer schweren Nachkriegszeit.

Wir erinnern uns der großen Tapferkeit des kleinen Volkes und seiner Tatkraft während der Kriegsjahre und begleiten mit Interesse seinen weiteren Weg.
Wie kam es, daß Finnlands Frauen schon vor vierzig Jahren das erreichten, was der Schweizerfrau noch immer unerreicht geblieben ist?
Die Finnländerinnen erhielten das Wahlrecht 1907, als es Finnland gelang, sich vom Zweite des Jarenreiches freier zu machen. Auch in Finnland, wie später in so manchen anderen Ländern, wurden die Frauen gleichmäßig, vollständig vollberechtigte Bürgerinnen, wenn gleich nicht die Revolutionen eingeleitet hatte, wie sehr auch die Frauen ihr Volk und ihr Land durch aktive Leistung stärkten und häuteten. (Wir erinnern daran, daß in England, Dänemark, Österreich, Belgien, den Niederlanden, in USA, der Türkei usw. die Frauen nach dem ersten Weltkrieg "bestimmt" wurden, während nach dem zweiten Weltkrieg in Frankreich, Italien und anderen Orients das Frauenwahlrecht durchdrungen ist.)

In Finnlands größter Tageszeitung hat Signe Lagerberg-Ostenius anlässlich des Jubiläums diesen Vorgang in ihrer Heimat anschaulich beschrieben:

"Aufolge des für unseren großen östlichen Nachbarn so unglücklichen Krieges mit Japan 1904 bis 1905, ließ der tückische Druck auf unser Land nach und unsere damalige Widerstandsbewegung jagerte nicht, den Kopf zu erheben. Die Bewegung zum Landtag wurde 1905 erlassen und unsere aus dem Lande vertriebenen Patrioten (mit Le Weckelin an der Spitze) durften zurückkehren, um an der Arbeit der Parteien teilzunehmen. So war die Lage, als der große russische Generalstreik im Oktober 1905 ausbrach. Der Streik dauerte einige Wochen und wurde beendet, nachdem der erschreckte Kaiser in einem Manifest seinen unangenehmen Unterthanen die vier großen Freiheiten bewilligt hatte: persönliche Unantastbarkeit, Druck-, Versammlungs- und Religionsfreiheit."
Wie wenig damals das russische Volk selbst an

diese Verheißung glaubte, zeigt eine kleine Anekdote, von der auch bei uns von Tagungen her bekannten finnischen Parlamentarierkollegen Anny Zuruhel in als selbsterlebter erzählt: Sie wollte dem ersten weiblichen Frauenkongress in Petersburg, damals zur gleichen Zeit bei, als die Manifest erteilt wurde, und sagte zum "Stimmführer" (Vorstandsleiter), der sie fuhr: Nur Wahlführer, jetzt ist in Finnland frei geworden! Der Kautschik wandte sich um und antwortete ruhig und gelassen: Die Freiheit wird nicht länger als ein Tag dauern."
"Als Echo dieser Ereignisse im Osten", heißt es weiter, "brach unmittelbar darauf unser friedlicher Generalstreik aus, der in der Forderung ausklang: Allgemeines gleiches Stim- und Wahlrecht für Mann und Frau." Als der Chef des neugebildeten Senates mit Wärme für diese Erneuerung eintrat, ward keine Opposition gemacht und als die Forderung dem Jaren unterbreitet wurde, "war er wohl erstaunt, daß jedoch auch dazu seine Zustimmung mit den Worten: "Certainement, certainement puisque l'opinion générale l'exige." — Als dann der Vorschlag 1905 den Ständen vorgelegt wurde, erhob sich kaum eine Stimme zum Widerstand. Ein solcher war auch undenkbar bei der damaligen politischen Stimmung."

Es fehlte damals nicht an Stimmen, die von unvorbereiteten Frauen sprachen, die ohne eigenen Kampf zu Vollbürgern geworden seien; andererseits hieß es, die Arbeiter hätten dies beivolligt, während die Bürgerlichen passiv gewesen seien. Aber, so schreibt die Finnländerin weiter: "Man übersehen den Kampf in Wort und Schrift, den die Wahlberechtigten der Frauenbewegung in unseren Lande geführt haben." Allen voran wird Fredrika Runeberg, die Gattin des finnischen Volksdichters, genannt, dann Minna Cantz, Verfasserin von sozialen Dramen und Novellen, die, selbst der Arbeiterklasse entstammend, deren Ziele dem gesamten Volke nahe brachte. Und dann folgt die lange Reihe der bei uns unbekannt, im Norden aber als Pionierinnen in guter Erinnerung stehenden Vorkämpferinnen.

Quert belamen die finnischen Frauen das Wahlrecht für ihr Parlament (was unserem Recht, auf eidgenössischem Boden wählen zu dürfen, entspricht). Seitdem hat die Zahl der Volksvertreterinnen im Parlament sich immer zwischen 11 und 25 bewegt bei einer Gesamtzahl von ca. 200 Volksvertretern. 1927 ist eine Frau Regierungsmitglied geworden: Die Kluge und sozialdemokratische Ministerin M. Sillanpää wurde Sozialministerin; sie ist heute noch im Parlament und hat als "Alterspräsidentin" vor kurzem den Reichstag eröffnet.
"Erst nach 1917", so schreibt eine andere Berichterstatterin, "als die Gemeindegesehe revidiert wurden, sind die Frauen auch auf dem Boden der Gemeinde gleichberechtigt geworden. 1917 war das Revolutionsjahr für Finnland, es begann seine Existenz als selbständiger Staat, der

1920 von Rußland während der Friedensverhandlungen befreit wurde."

Über die Auswirkungen der Mitarbeit der Frauen im öffentlichen Leben äußerte sich anlässlich des Jubiläums die Reichstagsabgeordnete E. B. Oesterson in einer Zeitschrift "Fennia" in offener Weise u. a. wie folgt:
"Haben sich die Hoffnungen, welche unsere Pionierinnen mit der Stimmsrechtsreform verbunden, erfüllt? — oder haben sich die Befürchtungen, welche die Gegner der Reform hegten, als begründet erwiesen? Die letztere Frage kann mit einem bestimmten "Nein" beantwortet werden. Es kam zu keiner Machtrevolution, auch nicht zu einem neuen Patriarchat oder selbständigen Frauenregiment, zu keiner herausfordernden Suffragettenpolitik."

Die erste Frage ist bedeutend schwerer zu beantworten. Es gibt Bestimmten, die da meinen, daß das Resultat eine tiefe Enttäuschung sei, durchaus nicht wert zu feiern: Wir haben heute ebenso viele oder richtiger gesagt, ebenso wenige Frauen im Reichstag wie vor 40 Jahren. Diese Bestimmten haben recht und dennoch unrecht."

Das Frauenstimmrecht ist jedenfalls zu einer Fortschritt geworden, durch die die Frauen ins öffentliche Leben eingezogen sind, und wenn sie heute nicht eben als ein Wald mächtiger Kiefern dastehen, so haben sie sich doch als dichtes Unterholz verbreitet, das sicher allmählich stark in die Höhe wachsen wird. Wir brauchen nur an das zu denken, was unsere tüchtigen ersten Reichstagsfrauen, mit Befähigung dem einigen vorurteilsfreien, weitblickenden männlichen Kollegen, zu Stande gebracht haben: das kommunale Stimmrecht für die Frauen, Gleichberechtigung mit den Männern im Arbeitsrecht auch für die verheiratete Frau, gleiche Zuständigkeit zur Erhaltung von Staatsstellen, größere Ausbildungsmöglichkeiten — vor allem auf häuslichem Gebiet und schließlich — die Gleichberechtigung der Ehegatten in ökonomischer und rechtlicher Hinsicht, — um nur die wichtigsten Gesetze zu nennen."

Es war eine unerschöpfbare Arbeit, immer zuzufügen für sich selbst etwas zu fordern, was der Frauennatur wohl nie gelegen hat. Wir, Reichstagsfrauen der späteren Zeit, hatten eine weitsumfassendere Rolle. Unsere Aufgabe war es, generelle Verbesserungen für Andere zustande zu bringen."

Die rechtliche Stellung der schwedischen Frau

Unsere Schweizerin-Gesetzgebung behandelt im allgemeinen die Frau ganz gut, doch bestehen immer noch einige Ungerechtigkeiten und Benachteiligungen gegenüber den Frauen. So verliert die Schweizerin Frauenorganisationen schon seit längerer Zeit, die Staatsangehörigkeit der einen Ausländer heiratenden Schweizerin so zu regeln, daß sie die eigene Nationalität beibehalten kann. Leider konnte in dieser Hinsicht nichts erreicht werden.

Wie ist es nun in Schweden? Die Schwedin, die einen Ausländer heiratet, hat das Recht, ihre Nationalität beizubehalten, solange sie in Schweden aufhält und niederlassen ist. Dies bedeutet, wie mir eine Juristin auf Grund langer Erfahrungen mitteilen

konnte, eine bedeutende Verbesserung für sie. Sie hat ohnehin meistens das Recht, einen Erben anzunehmen; sie besitzt ihr Stimmrecht (!) und hat als Bürgerin des Landes natürlich auch Anrecht auf allfällige Unterstützung und Versicherungsrenten, genießt überhaupt alle Rechte des schwedischen Bürgers. Bleibt sie das Land, so verliert sie ihr Bürgerrecht, vorausgesetzt, daß sie dasjenige ihres Mannes erben kann. Jedenfalls sorgt das schwedische Gesetz dafür, daß sie auf keinen Fall Ruinenleide wird. Die Kinder bekommen jedoch stets die Nationalität des Vaters. Für die im Ausland lebende Schwedin besteht im Falle ihrer Rückkehr die Möglichkeit, das schwedische Bürgerrecht zurückzugewinnen, doch muß das Gericht darüber bestätigen, ob es

vor allem gerechtere, sichere und gesündere Verhältnisse herbeizuführen, gelte es für Haus und Heim oder auf außerhäuslichem, sozialen Gebiete. Bei den Akten des Reichstages sind viele schöne Zeugnisse aufbewahrt von Anregungen und Motiven, die von weiblichen Reichstagsabgeordneten beibringt, und zu einer glücklichen Lösung gebracht worden sind." Gesetze zum Schutz des unehelichen Kindes, der Mutterchaft für Sidelungen, Sonntags- und Absonderungsentfaltungen, für Steuererleichterung bei Eltern minderjähriger Kinder stehen heute im Vordergrund, den Frauen sind besonders wichtig alle Bestrebungen zur Berufsausbildung der Frau, wobei auch die Arbeit der Familienmutter als Beruf aufgeführt werden soll.

Daß auf dem Boden der Gemeinde sehr viele und gute Frauenvereine bestanden, ist in Finnlands Frauen selbstverständlich geworden. 1945 sind 466 Frauen (von insgesamt 10 000) also 4,6 Prozent in die Gemeinderäte gewählt worden: viel mehr in den Städten als auf dem Lande. 251 gehören den Rechtsparteien, 213 dem Linksparteien an. In Helsinki allein sind 144 Frauen im Stadtparlament, der Verwaltung, den Kommunalämtern tätig. Fraueneinfluß ist es auch zu danken, daß an der Univeristät ein Lehrstuhl für Hauswirtschaft geschaffen worden ist.

Die Führerinnen der finnischen Frauen, erfahren in öffentlicher Arbeit, haben auf diese vierzig Jahre zurück, ihre Energie und auch die Rückschlüsse genommen, die ihre Hoffnungen erfüllten. Für heutige und künftige Tage lag die eine von ihnen: "So wird das politische Stimmrecht für die Frauen keine Waffe im Kampf um die Macht werden, sondern ein Arbeitswerkzeug im Dienste und Nutzen aller Mitbürger, und ein Zeichen für die Staatsbürgerlichkeit und die Menschlichkeit der Frau."

Und noch haben wir Frauen die Hoffnung nicht ganz und gar verloren, daß die Zukunft uns Möglichkeit und Kraft geben wird die verheißene Gewalt, die die Welt verflucht, zu mildern."

Wir Schweizerfrauen grüßen die ferneren finnischen Frauen und hoffen, daß, wenn auch viel verzögert, auf 40 Jahre Altbürgerrecht zurückzuführen können, unser Banner dann ebenso stehendes in eine weitere Zukunft weisen könne, wie heute das Ihre.

Wie fünf Mädchen im Branntwein jämmerlich umkommen

Eine merkwürdige Geschichte
Von Seremias Gotthelf

Es war das älteste Mädchen und war groß und stark wie ein achtzehnjähriges. Der Tod der Mutter hing ihm zu Herzen, und es fühlte, was ihm jetzt für eine Verpflichtung geworden sei. Es übernahm sie auch fröhlich und munter, war fröhlich und prä und schaltete recht verständig, war den kleinen Geschwistern eine rechte Mutter. Der Vater, dem der Tod seiner Frau schwer zu Herzen gegangen war, weil dadurch eine Bürde an ihn zurückfiel, die er auf die Frau übertragen hatte, mußte nun in der ersten Zeit dabei sein, den, was ihm umgewohnt war. Als er sah, wie sein Weibchen in den Fußstapfen seiner Frau ging, wie alles seinen Fortgang nahm, als wenn eine Ahe noch da wäre, freute er sich gar sehr darüber und ging sobald wieder seiner Wege. Der törichte Vater dachte nicht, daß der Unterschied sei zwischen einer vierzig- bis fünfzigjährigen Frau, die durch vierzigjährige Reibungen der Welt in ihr Geleise gedrückt worden, und einem vierzehnjährigen Mädchen, das die Welt erst zu betreten beginnt, in ein Geleise zu bringen laßt. Der törichte Vater ging seiner Wege, und flott beiseite zu seinem hübschen, guten Mädchen zu gehen, räumte er es in den Wirtschaftler, an Steigerungen, Freundlichkeiten; im Gemeinderat folgte er auf den Tisch und schnur-

gierde des trüglichen Mädchens, und was es dann mit hellblauer Stimme im Köbelspäh oder beim Säen oder beim Krautrüben frag über die dunklen Godegenheimnisse, das löste ihm bald die eine, bald die andere Magd gründlich und willig auf. Die Knechte hatten ihre Hände mit Mehl, guggten ihm freundlich in die Augen, machten ihm den Hof mit ihren salzigen Redensarten und kamen ihm manchmal mit ihren hübschen Fingern wohl nahe, und zu einem Mäntschli nahmen sie sich auch die Freiheit. Wer will es dem Mäntschli verzeihen, wenn es sich dessen nicht zu erwehren mußte, wenn es ihm nach und nach gefiel, ein Mäntschli ihm wohlzutun und eine Rede ein eigenes Feuer ihm in sein rauchtes Blut gab! Wer warnte es, wer gab ihm ein Gegengewicht gegen alles, was auf sein Fleisch einbrang!

Doch das hätte vielleicht noch nicht alles gemehrt, findet man ja das gleiche in gar vielen Häusern; aber es war noch eine andere Person in diesem Hause, und derlei muß man Mehlis ganzes Verberben zuschreiben. In ihrem Hause war ein Tischgänger, der ein Hundstreck trieb, ich sage nicht, was ein Weiber oder ein Schneider, ein Händlmann oder ein Druckemacher; es war auf jeden Fall ein wüster, aber schlauer Burche, der alle Wärtel zu gebrauchen mußte, um wohl und doch wohlfeil zu leben. Der ging schon lange bei ihnen aus und ein und war oft mochenlang dabei, besonders im Sommer. Mehlis, das lockte und die Haushaltung mochte, war nun auch oft dabei, wenn alle auf dem Tische waren, oder es war draußen im Saal, während die andern in der Stube spannen. Nun schlich sich dieser verfluchte Tischgänger an das Mädchen wie ein giftiger Wurm in einem schönen Apfel.

Es ist eine ganz eigene Sache, wenn zwei Leuten zurückbleiben in einem großen Hause, und gar willkommen ist das eine dem andern gegen die Bängigkeit, und gar heimlich wird es ihnen zueinander, und aus dem heimlich entziehen oft unheimliche Dinge. So mußte der Tischgänger dem Mehlis viel wert zu machen und lieb, mußte ihm vieles zu berichten und war ihm gar hülfreich bei schweren Geschäften, und das Mehlis nicht zickig, niemand anderes rufen konnte. Wenn dann etwas Wichtiges getan war, oder wenn er etwas Apartes im Rückgärtlein mußte, so verfuhr er Mehlis sehr zu erweichen, daß es mit einem Schick Mehlis oder Mehlis heranziehe. Damit lockte er das Mädchen in seine Kammer unter dem Vorwand, er wolle etwas Neues dazu tun, so trocken geist das Essen gar nicht gut. Dort brachte er bald roten Wein oder Zimmetwasser oder bloßes Bröng hervor und nötigte dem Mädchen auch ein Schälchen oder zwei auf, und das Mädchen trank ihm diese zu Gefallen und ihm zu Gefallen drei und vier. Zu dem Trinken geht auch ein Schälchen gut, besonders im leeren Saal in einfacher Kammer. Das Mehlis ohne nichts Arges, wehrte sich, so weit das Wehren es lustig dünkte, und ließ zu, was ihm gefiel, alle Tage ein Schälchen mehr. Man weiß gar nicht, wie unermüdet und schnell eine Gemohnheit entsteht; so merkte Mehlis gar nicht, wie nach und nach ihm dieses Essen und Schälchen mit dem Tischgänger Beibehalten wurde, und wie es ihm meinte, wenn er es verweigerte, und wie es für sich etwas nahm, wenn der Tischgänger nicht zu Hause war, und dann von des Vaters Bröng oder Wein.

Und gar nicht merkt man, wie so eine Gemohnheit wächst, wie aus einem Ranflock zwei und vier, aus

Salmann, Langenthal, mehrere Auszubildende, die Präsidentin des Schweiz. FSD-Verbandes, E. Steffen, Bern, und Inspektorin Weigel. — Die Traktanden waren in Anbetracht der für den FSD. angebrochenen fälligen Zeit keine hohen Stellen. In ihrem ausführlichen Jahresbericht gab die Präsidentin Kenntnis von der Arbeit der einzelnen Landesstellen und des ganzen Kantonalverbandes, erwähnend, daß die FSD. trotz der gegenwärtigen Schwierigkeiten auch weiterhin treu zu ihrer übernommenen Aufgabe stehen. Für das neue Jahr wurde beschlossen, die Tätigkeit im

Rahmen des vergangenen Wirtschaftsjahres aufrecht zu erhalten. Vorgesetzt sind außer einem Kurs für Verbandsfunktionärinnen und einem Stützkurs zur Hauptjahre Vorzüge und Befähigungen allgemeinbildender Art. Die gegenwärtig zur Disposition stehende FSD-Organisation wird die FSD-Verbände vor neue Aufgaben stellen. — Nach dem Absingen des FSD-Gebets, das so frisch wie je aus den Bergen kam, schloß die Präsidentin die anregend verlaufene, vom kameradschaftlichen Geiste der Zusammenarbeit getragene Tagung, indem sie die Delegierten ermahnte,

der notwendigen Sache des FSD. Treue zu wahren und das FSD-Ideal des Dienstes zum Wohle des Ganzen in allen Landesstellen wach zu halten.

Reaktion
Frau Et. Studer v. Goumoëns, St. Georgerstr. 68, Winterthur, Tel. 2 68 99.
Berlag
Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin Dr. med. h. c. Elise Züblin-Spiller, Rüschberg (Zürich)

Ferienwohnung

zu vermieten in **Wildhaus**, Toggenburg, 15. August bis Mitte oder Ende Oktober
Grosse Stube, 3—4 Schlafzimmer, Balkon und Garten. Tel. 071/26902, **St. Gallen**



Unmöglich!
daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“
Damit kochen Sie zehnmal schneller.
Wir liefern ab Lager!

SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
Näschelerstr. 44 Tel. 25 37 40

SCHAFFHAUSER WOLLE




SÜSSMOST

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 28 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7
Telephon 27 48 88



Werbekundige Möbel

MIT SCHÖNEN STOFFEN, TAPETEN UND VORHÄNGEN GEBEN IHREN WOHNRUM EINER PERSÖNLICHEN NOTE. BEACHTEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG

MEER

ATELIER FÜR MÖBEL • INNENAUSBAU
MEER • CIE AG. BERN



Der heimliche Teerraum
Marktgasse 10
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH



Urahne, Grossmutter, Mutter und Kind zufriedene MERKUR-Kunden sind...

KAFFEE, TEE, BISCUITS, BONBONS, CHOCOLADE



Schmerzen in Fuß und Bein? da hilft

P. TREFNY

allein
Zürich 1 Rindermarkt 7
Gegr. 1848 — Tel. 32 22 87

Frische Eier

Land- und Importeure, Gefrierer, Vollerpuver, Eiweiss, kristallisiert, pulver oder gefroren, freibleibend zu günstigen Tagespreisen

EIER & EIPRODUKTE
Lüchinger & Co. A.G.
BASEL, ZÜRICH, BERN, BUCHS
LUZERN, ST. GALLEN



„Guets Brot“
„Feini Guetzli“

Seefeldstrasse 119 Tel. 24 77 80
Seefeldstrasse 212 Tel. 24 57 44
Forchstrasse 37 Tel. 32 09 75
Zollhfen, Dufourplatz Tel. 24 96 49
Tea-Room Bahnhofplatz! Tel. 23 12 72

Jetzt ist es Zeit, Ihre

Matratzen und Federzeug

in Stand zu setzen. Unsere gut eingerichtete Bettmacherei und Bettfedernreinigung mit tüchtigem Personal geben Ihnen alle Garantien für solide Arbeit

SCHLICHTIG BETTWAREN
Storchengasse 16 — rich Telephone 23 14 09



INNENDEKORATION
Tapeten Spörrli
FUSSELSTRASSE 6, ZÜRICH, TEL. 05 025 66 60

Schweizerischer Verband diplomierter Schwestern für Wochen-, Säuglings- u. Kinderpflege

empfehlen seine angeschlossenen Schulen zur berufl. Ausbildung in Wochen-, Säuglings- u. Kinderpflege.

Aarau: Kinderspital mit Kinderpflegerinnenschule
Basel: Frauenhospital mit Kinderspiel u. Säuglingsheim
Bern: Kant. Bernisches Säuglings- u. Mütterheim
Chur: Frauenhospital Fontana
Neuchâtel: L'École neuchâteloise d'infirmières d'hygiène infantile et maternelle.
St. Gallen: Ostschweiz. Säuglingshospital, Volksbadstrasse
Zürich: Kinderspital mit Kinderspiel u. Säuglingsheim
Pfliegerinnenschule der Birmahnen
Schweiz. Pfliegerinnenschule mit Krankenheimes
Müller- und Säuglingsheim Inselhof
Säuglingsheim Pfliegerinnen

Aufnahmebedingungen: Gute Allgemeinbildung mit beruflicher Eignung, zurückgeleitetes 20. Altersjahr.

Verkaufs-Läden
Aarau, Aarburg, Altsätten, Appenzell, Baden, Balsthal, Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Blantonen, Brugg, Buchs, Burgdorf, Chur, Delémont, Dietikon, Frauenfeld, Fribourg, Glarus, Grenschen, Herisau, Horgen, Kreuzlingen, La Chaux-de-Fonds, Langenthal, Langnau,

Freitag, 8. August 1947

MIGROS

«Die Zeitung in der Zeitung»

Laufen, Lausanne, Liestal, Locarno, Lugano, Luzern, Melten, Montier, Neuchâtel, Neuhausen, Olten, Porrentruy, Rorschach, Schaffhausen, Sissach, Solothurn, St. Gallen, Thalwil, Thun, Tramelan, Uster, Wädenswil, Wettlingen, Wil, Winterthur, Wohlten, Zolingen, Zug, Zürich (24 Stadtfilialen)

Durchschnitts-Umsatz pro Jahr

pro Migros-Verkaufsladen im Kanton Zürich
1 200 000 Franken.

Das ist das Geheimnis der „frischen Qualitäten“
1 Migros-Laden verkauft, was 10 Normalläden,
1 Migros-Wagen verkauft, was 5 Normalläden,
Durchschnitts-Inventar pro Laden Fr. 20 000.—
Durchschnitts-Umsatz pro Tag und Laden Fr. 4 000.—

In 5 Tagen seht der Laden werkmässig seinen Inhalt um:

Trumpf-Paar und -Häil

fürs Portemonnaie = geringste Ladenspesen = tiefste Preise
für den Tisch = raschster Warenumschlag = frischeste Ware

Am wichtigsten ist das bei Früchten und Gemüsen
Franken-Ersparnis + Qualitätsmehrwert.
Die Hausfrau weiss, dass die Preisdifferenz bei keinem andern Artikel so „ins Geld geht“ wie bei Früchten und Gemüsen.

Neu!

Die Migros vermittelt Liebesgaben-Pakete

Seit 1946 besteht die Möglichkeit, Waren an Verwandte und Freunde für alle besetzten Zonen nach Deutschland zu senden.
Die Spesen und Risiken dieser Sendungen plus die hohen Gewinnmargen der Vermittler bedingen aber sehr hohe Preise.
Wir bemühen uns nun, einen auf Selbstkostenbasis gestellten Liebesgabendienst durchzuführen, wobei wir allerdings auch mit hohen Transport- und Versicherungskosten rechnen müssen.
Dabei beschränken wir uns auf die notwendigsten, aber auch gleichzeitig geschtesten Waren. Man weiss, dass es möglich ist, z. B. gegen das gesuchte Speiseöl, gegen Kaffee, gegen Erdnüsse usw., andere Waren wie Zucker, Fleisch, Milch usw. einzutauschen.

Das Bässin im Park „Im Grünen“ in Rüslikon kann infolge Trockenheit nicht gefüllt werden.

Wir offerieren, soweit vorrätig:

a) * 5 Liter netto la Speiseöl zu Fr. 28.50 einschließlich Blechkanne;
b) * 2 kg netto Rohkaffee zu Fr. 12.— la Edelkaffee „Columbia“; einschließlich Verpackung;
c) ** 72 Dosen gesalzene Arachide-Erdnusskerne zu je etwa 225 g netto, in solidem Karton verpackt. (16,2 kg zu Fr. 32.— netto)

Das sind Sachen, an denen der Empfänger etwas hat und für die er etwas Handfestes einlösen kann. Es sind Engrospreise (plus Transport und Versicherung), wie sie sonst der Händler zahlen muss.

Das praktische Gutscheinsystem:
In jedem Migros-Verkaufsladen oder am Migros-Verkaufswagen erhalten Sie
seit Montag, den 4. August
gegen Bezahlung einen nummerierten
a) Gutschein für 5 Liter la Speiseöl, zu Fr. 28.50;
b) Gutschein für 2 Kilo Rohkaffee, zu Fr. 12.—;
c) Gutschein für 72 Dosen gesalzene Arachide-Erdnusskerne, zu Fr. 32.—.

Die Ausgabe ist auf Läden und Verkaufswagen beschränkt. Wir bitten höflich, keine Einzahlungen auf Postcheckkonto vorzunehmen.
Sie füllen diese Gutscheine aus, in grossen Buchstaben oder Maschinenschrift, trennen sie von der Quittung ab und übergeben sie unfrankiert der Post. Der von Ihnen bedachte Empfänger erhält, wenn er in der französischen Zone wohnt, Ihr Geschenk in * Domizil geliefert.
** Per Bahnexpress zugestellt.

1—2 Wochen, in der amerikanischen und britischen Zone in 2—3 Wochen, in Berlin und in der russischen Zone in 3—4 Wochen. Sie selbst empfangen eine vom Bedachten unterzeichnete Quittung, Sendungen, die nicht ankommen sollten, werden voll vergütet; sie sind versichert.

Dem Empfänger werden die Liebesgaben a) und b) an sein Domizil geliefert und c) direkt per Bahnexpress zugestellt. Dieser bezahlt lediglich wenige Reichsmark für Zustellungskosten vom Lager bis zum Domizil.

Nicht dass es Nestlé- und Geigy-Affären gibt, soll uns bedrücken. Das gibt es überall in der Welt. Dass aber Geschenke vor ihnen weich werden, Behörden sie decken und Richter unter Druck kommen sollen, das ist für das Schweizer Herz das Unerträgliche!

4 Schlager

Tiroler Gravensteiner-Aepfel
Auslese, essreif, der Apfel mit dem besten Aroma

Zucker-Melonen
italienische, aromatisch, vollfleischig und zuckersüss bis hinaus an die dünne Schale

Pflirsiche
italienische, saftig und aromatisch

Chasselas-Trauben
italienische, zartbissig, süsse